

Lunatismus

Ruhmreiche Rumtreiber

Von abgemeldet

Kapitel 52: - Der verliebte Freund -

A.N.: Hallo meine lieben Freunde! Ich weiß, dass dieses Update länger gedauert hat, als ihr es gewohnt seid und dafür entschuldige ich mich. Die Uni nimmt mich zeitlich z.Z. sehr ein, aber ich versichere euch: Ich schreibe ständig an Lunatismus. **Wenn ihr wollt, haltet einfach regelmäßig nach Updates Ausschau! Das nächste Kapitel kommt in Kürze (denn es ist bereits in Arbeit)!**

ENJOY!

- Der verliebte Freund -

Während des Abendessens verlor niemand mehr ein Wort über Mrs.Potters Faux-pas, nicht zuletzt dank James' Bemühungen alle Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, auch wenn das für ihn selbst bedeutete, sich absolut zum Narren zu machen. Nachdem seine Mutter sich unter großem Gelächter ausgiebig über Baby-James ausgelassen und auch einige peinliche Fotos herumgezeigt hatte (Windeln, Babypuder, Rasseln, Schnuller und ein ziemlich zahnlöser James), war der Jäger endlich von seiner Pein erlöst.

„Remus und Peter, würdet ihr mir vielleicht beim Spülen und Aufräumen helfen?“ fragte Mrs.Potter, als das Essen beendet war. „James und Sirius, ihr geht bitte schon nach oben und macht die Betten fertig.“

James witterte seine Chance. Er würde einige Minuten mit seinem besten Freund alleine sein, was ihm die Gelegenheit verschaffen würde endlich die Wahrheit aus Sirius herauszubekommen. Er konnte es nicht mehr mitansehen, wie sich der Lockenkopf mit seinem schweren Herzen herumquälte. Sie würden miteinander sprechen, jetzt oder nie. Außerdem hatte James nun zu viel gelitten und an Stolz geopfert, um jetzt nicht wenigstens die Früchte seiner Arbeit ernten zu können. Er fand, dass er sich nach dieser Rettungsaktion einige Antworten von Sirius verdient hatte.

Als sie James' Schlafzimmer betraten, mussten sie erst einige Öllampen entzünden, da die Nacht bereits ihre schwarzen Schwingen über das Haus der Potters ausgebreitet hatte.

James warf einen nervösen Blick zu Sirius hinüber, der nichts Böses ahnend das Lämpchen im Erker anzündete.

James fragte sich, wie er die Sache angehen sollte.

Konnte er Sirius einfach darauf ansprechen?

Hey, Tatze. Was ich loswerden wollte: Ich weiß, dass du scharf auf Moony bist.

Nein. Das würde nicht funktionieren. Sirius würde es als Witz abtun oder schlimmer noch: das Weite suchen.

Aber wie sollte er seinen besten Freund sonst zu einem Geständnis bewegen?

Sirius war inzwischen hinüber zu seinem Koffer gegangen und zog ein glänzendes Tütchen hervor, aus dem er eine kleine, in Goldpapier eingewickelte Kugel fischte.

Er ging hinüber zu Remus' provisorischer Schlafstelle (ein dunkles, rundes Kissen. Remus hatte Engorgio gemurmelt und ehe sie sich versahen, war das Kissen groß genug, damit der junge Werwolf sich darauf zusammenrollen konnte) und legte das Kügelchen andächtig und gut sichtbar darauf ab.

„Was ist das?“ wollte James wissen.

„Goldlackwassertrüffel“, antwortete Sirius grinsend. „Das errät er *nie*.“

James seufzte dankbar. Sirius machte es ihm leichter, einen Einstieg in das Gespräch zu finden, welches er zu führen gedachte.

„Tatze“, sagte er und klopfte neben sich auf's Bett. „Können wir uns mal unterhalten?“ Der bedeutungsschwangere Ton den James anschlug verwirrte Sirius sichtlich. Es war nicht James' Art so zu sprechen.

„Worum geht's?“ fragte er vorsichtig und machte ein paar Schritte auf James zu, setzte sich jedoch nicht.

„Darum.“

Der Brillenträger deutete mit dem Zeigefinger auf die Praline.

Sirius legte die Stirn in Falten.

„Willst du auch welche? Ich hab aber nur ein paar.“

James lachte.

„Nein, du Sohn eines Flubberwurms! Es geht um Moony, um Remus.“

James spürte sofort, dass Sirius plötzlich sehr knöchern wirkte, so als fühle er sich nicht wohl in seiner Haut. Ahnte der Lockenkopf, was James ansprechen wollte?

Plötzlich schoss dem Brillenträger eine Idee durch den Kopf, oder eher eine Stimme, die sich verdächtig nach Lily anhörte: *Wenn du mir die Ich-habe-da-einen-Freund-dessen-Namen-ich-nicht-nennen-will-Nummer geben willst dann lass es.*

James grinste innerlich. Nur weil etwas bei der überschlaunen Lily nicht funktionierte, bedeutete das nicht, dass so eine Nummer bei Sirius ebenfalls fehlschlagen musste.

„Nun ja, nicht *nur* um Remus. Weißt du, es geht um einen Freund von mir.“

„Peter?“ fragte Sirius und James wusste nicht, ob die Stimme des Lockenkopfs hoffnungsvoll oder verzweifelt klang.

„Nein. Nicht Peter. Sein Name spielt überhaupt keine Rolle.“

„Nicht?“

„Nein.“ bestätigte James. Er kam sich plötzlich sehr schlau vor, da er bis in seine strubbeligen Haarspitzen spürte, dass seine Taktik funktionieren würde, wenn er jetzt nur keinen Fehltritt beginge. „Weißt du, dieser Freund hat ein Problem, aber ich kann ihm damit nicht helfen. Aber ich glaube, er könnte einen Rat von dir gebrauchen.“

Sirius runzelte die Stirn.

„Von mir? Wie soll ich denn jemandem helfen, dessen Problem ich nicht kenne?“

James konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

„Oh, du kennst sein Problem. Es ist etwa einen Meter siebzig groß, viel zu intelligent, bekommt einmal im Monat einen Pelz und heißt Remus Lupin.“ sagte er. Er sah, wie Sirius' Stirn sich zu einer bösen Zornesfalte verzog und setzte nach: „Nicht ein Problem *an sich*. Eigentlich ist es kein Problem, aber er denkt, es sei eines und kann mit Remus nicht darüber sprechen und deshalb muss ich ihm jetzt helfen, beziehungsweise du und ich.“

Der junge Black schüttelte verwirrt den Kopf.

„James, du redest in Rätseln.“ meinte er. „Du hast einen Freund, dessen Namen du mir nicht sagen willst. Und dieser besagte Freund hat ein Problem, das eigentlich keines ist, denn dieses Problem ist Remus. Und was soll *ich* in dieser ganzen Geschichte?“

James hüpfte innerlich aufgeregt auf und ab. Sirius hatte angebissen, jetzt galt es nur noch den Fisch an Land zu holen.

„Ich dachte, du und Remus, ihr seid ziemlich eng miteinander befreundet und vielleicht kennst du ihn so gut, dass du meinem Freund helfen kannst sein kleines Dilemma zu überwinden.“

Noch immer schien Sirius nicht zu verstehen.

„James, kannst du dich bitte klarer ausdrücken?“

Der Brillenträger lächelte und das Licht der Öllampe reflektierte sich in den Gläsern.

„Mein Freund ist in Remus verliebt.“

Sirius' Mund klappte auf. Einen kurzen Augenblick sah er aus, wie ein überraschter Karpfen, der sich bei seinem sonntäglichen Spazierschwamm plötzlich einer rotierenden Schiffsschraube gegenüber sah. Ein paar Mal klappte sein Kiefer hoch und runter bei dem Versuch irgend etwas zu sagen, doch seine Stimmbänder hatten anscheinend Gewerkschaftspause.

„Sirius? Alles in Ordnung?“ wollte James wissen. Er hatte mit einer schockierten Reaktion gerechnet, aber der Treiber schien regelrecht aus den Schuhen gehauen worden zu sein. Vielleicht war seine Idee mit der *Mein-Freund-hat-ein-Problem*-Taktik doch nicht so gut gewesen, wie er zunächst angenommen hatte.

Sirius' rechtes Augenlid zuckte nervös.

„Klar.“ sagte er mit trockener Stimme. „Und dieser ominöse Freund hat dir seine Verliebtheit gestanden, ja?“

In Sirius' Brust hämmerte sein Herz schneller und schneller. Er hätte aus der Haut

fahren können. Irgendwo da draußen lief ein Typ herum, der *auch* in Remus verliebt war, oder zumindest glaubte, dass es so war. Welcher Mistkerl wagte es auch nur daran zu denken, dass Remus sich dazu herablassen würde, mit irgend einem dahergelaufenen Gernegroß... Sirius knackte mit den Fingerknochen.

„Nein.“ gestand James. „Gesagt hat er es mir nicht. Aber es ist fürchterlich offensichtlich, dass er in Remus verliebt ist. Ich meine, es ist zwar ungewöhnlich, dass ein Junge sich ... nun ja... nicht für Mädchen interessiert, aber wo die Liebe hinfällt, da schlägt sie wurzeln, oder?“

James ahnte, dass in Sirius die Eifersucht kochte. Der verstörte Blick seines Freundes und die geballten Fäuste allein ließen keine weiteren Spekulationen zu. Sein Plan funktionierte also doch. Jetzt musste es James nur noch schaffen, dass Sirius erkannte wer dieser ominöse Freund wirklich war.

„Kenne ich ihn, deinen *Freund*?“ fragte Sirius und betonte das letzte Wort mehr oder weniger beabsichtigt ganz besonders abfällig. Er drehte sich wieder dem Fenster zu und starrte grimmig seine eigene Reflektion in der Scheibe an.

James grinste verstohlen.

„Oh, ja. Du kennst ihn. Er geht mit uns zur Schule.“

Obwohl man nicht behaupten konnte, dass Sirius im Vergleich zu Remus oder Lily mit einem schnellprozessierenden Gehirn gesegnet war, entfaltete sich doch in jenem Augenblick und in rasanter Geschwindigkeit vor seinem geistigen Auge eine Liste mit möglichen Rivalen. Wie schon damals, als er hinter Remus' nächtlichem Verschwinden eine amuröse Beziehung zu einer Schülerin vermutete, so ging der Lockenkopf auch in diesem Moment alle Schüler in seinem Kopf durch, die jemals auch nur den Hauch an Interesse an Remus gezeigt hatten. Dann fiel ihm jedoch ein, dass Remus' geheimer Verehrer vielleicht noch nie offensichtlich in Erscheinung getreten war, sondern still beobachtet und geschmachtet hatte. Die Nummer an potentiellen Remus-Räubern war somit enorm groß. Unweigerlich rumorten Frustration und Eifersucht in Sirius. Er musste die Sache näher eingrenzen, um sein Opfer für das kommende Schuljahr festlegen zu können.

„Er geht mit uns zur Schule? Wenn er in Remus *verliebt* ist, dann ist er doch auch bestimmt mit uns in einem Jahrgang, oder? Ich meine, *verlieben* tut man sich durch Nähe, nicht durch Entfernung.“ meinte er.

„Wahre Worte, mein Freund.“ sprach James und streute so den ersten Hinweis ein. Leider hatte er Sirius' Interpretationsgabe überschätzt, denn dieser reagierte überhaupt nicht auf James' doch so offensichtlichen Wink mit dem Zaunpfahl. Also legte der Brillenträger nach:

„Er sieht Remus fast jeden Tag und ich kann dir sagen: Meinem verliebten Freund steht seine Verliebtheit mitten in das verliebt dreinschauende Gesicht geschrieben.“

Sirius schnalzte mit der Zunge.

„Tatsache? Was ist das so für ein Typ? Ich meine: Können wir ihn auf Moony loslassen, oder ist es vielleicht besser, wenn ich meine Tipps für mich behalte?“

Als würdest du tatsächlich einem Konkurrenten in einem Liebeswettstreit um Remus' Herz einen Vorteil zusprechen! dachte James und lachte mental. *Du würdest doch eher zurück zu deiner Mutter ziehen, als Remus irgendwem zu überlassen.*

James vermutete, dass sein bester Freund gerade dabei war, sich einen möglichst fiesen Mordplan auszudenken, mit dem er seinen (non-existenten) Rivalen von der Bildfläche verschwinden lassen könnte. James amüsierte sich köstlich, wenngleich er wusste, dass er Sirius schnell von dieser Agonie würde befreien müssen. Immerhin hatte er dieses Gespräch aufkommen lassen, um Sirius zu helfen, nicht um ihn noch tiefer stürzen zu lassen.

„Oh, vertrau mir: Mein verliebter Freund wäre perfekt für Remus. Er ist ziemlich gutaussehend und das weiß er auch. Er ist schlau, ein echter Tunichtgut und ein guter Mensch. Klar, ab und an hat auch er mal seine Ausfälle. Er kann extrem enthusiastisch sein und neigt zu impulsiven Handlungen, was regelmäßig dazu führt, dass man seinen Kopf aus der Schlinge ziehen muss. Außerdem kann er manchmal einfach seine Klappe nicht halten, sondern redet schneller als er denkt, was ihm in der Regel eine ganze Menge Ärger einbringt. Aber für seine Ehrlichkeit schätzen ihn auch alle und es ist schade, dass er seine Verliebtheit so lange für sich behalten musste, wo er doch so viel glücklicher sein könnte, wenn er sich jemandem anvertrauen würde.“

James setzte den bedeutungsschwangersten Blick auf, der in diesem Jahrhundert von einem Menschen benutzt wurde und sah Sirius durchdringend an. Wenn der Lockenkopf jetzt noch immer nicht verstanden hatte, dass diese ganze Farce sich um ihn drehte, dann würde James zu härteren Methoden greifen müssen: *Hey, Tatze. Was ich loswerden wollte...*

Sirius brauchte ein paar Sekunden, um das Gesagte aufzunehmen. Die ganze Situation war gerade dabei ihn kompetenztechnisch aus der Kurve zu tragen, denn irgendwie wurde er das Gefühl nicht los James' Subtext nicht entdecken zu können. Sein untrügerischer Instinkt aber sagte ihm, das da einer sein musste, so tiefgründig und vielsagend, wie sein bester Freund ihn anstarrte. Einen winzigen Moment lang kam eine neue Frustrationswelle in ihm auf, weil er nicht verstehen konnte wie es möglich war, dass er James nicht verstand und weil er wütend darüber war, dass dieser ihm nicht geradewegs heraus sagte, um was für einen Typen es sich hier wirklich drehte.

Was als nächstes in Sirius Kopf geschah, lässt sich bestenfalls mit einer Lawine der Erkenntnis umschreiben. Der Sackel war zwar Knutweise gefallen, aber jetzt verstand Sirius endlich, auf was James hinauswollte.

Und diese Erkenntnis traf ihn wie der Huf eines Zentaur.

Einen Moment lang waren seine Gedanken blank wie ein Stück unbenutztes Papier. Sein Mund klappte auf, aber er sagte nichts. Stattdessen setzte er sich für seine Verhältnisse wenig galant neben James auf das Bett.

Wie sollte er mit der Situation umgehen?

Sollte er James anlügen und alles abstreiten? Sollte er das alles als Scherz abtun?

Oder sollte er etwa endlich zugeben und alles gestehen? Würde ihm das Erleichterung verschaffen? Würde es ihm danach besser gehen? Oder würde er James nur in eine Sache mit hineinziehen, in die er nicht eingreifen konnte? Was konnte James schon tun, außer sich selbst mit Sirius' Problemen zu belasten?

Sirius seufzte und fuhr sich erneut durch die lockige Mähne.

„Hört sich an,“ sagte er, ohne James anzusehen. „Als sei dein Freund gar nicht mal so

schlecht."

James lächelte. Sirius hatte verstanden. Das war immerhin ein Anfang.

„Stimmt. Das ist er. Und seine kleine Obsession ist ihm buchstäblich anzusehen."

„Wirklich? Woran?" wollte Sirius wissen und bestaunte das Teppichmuster.

„Ich hab' bemerkt, dass er seine Finger nicht von Remus lassen kann. Er berührt ihn ständig, zu jeder Zeit und zu jeder Gelegenheit. Natürlich versucht er es unauffällig zu machen, so dass niemand verdacht schöpft, aber je öfter ich die beiden beobachtet habe, umso deutlicher konnte ich sehen was wirklich dahinter steckt." erklärte James. „Außerdem kann mein verliebter Freund sich gar nicht an unserem Remus satt sehen. Es ist, als wäre sein Blick an ihm festgeklebt."

Sirius nickte nachdenklich.

„Hört sich nach einer schweren Verliebtheit an." meinte er und starrte noch immer zu Boden.

„Das denke ich auch. Ich würde sagen, ein heftiger Fall von Großer Liebe, meinst du nicht?"

Wieder nickte Sirius.

„Weißt du, ich frage mich die ganze Zeit, wie das passiert ist." sprach James weiter, als Sirius keine Anstalten machte noch etwas zu sagen. „Ich meine, normalerweise ist mein Freund eher ein souveräner Typ, beliebt bei den Mädchen und bewundert bei vielen Jungs. Wie ist es nur passiert, dass er sich in Remus verliebt hat?"

Sirius lachte, aber irgendwie klang es niedergeschlagen.

„Die Frage ist doch wirklich überflüssig, James. Du weißt selbst, was für ein großartiger Mensch unser Remus ist. Die Frage ist nicht, wie dein Freund sich in ihn verlieben konnte, sondern wie es ihm möglich gewesen wäre sich *nicht* in Remus zu verlieben."

James stützte die Ellenbogen auf die Knie und legte sein Kinn in die Hände.

„Erklär mir das."

Sirius kam die ganze Situation unheimlich wirklichkeitsfremd vor. Sie beide redeten gerade doch tatsächlich über einen imaginären Kerl, von dem sie beide wussten, dass dieser eigentlich Sirius war, und diskutierten über seine Liebesprobleme. Wieviel schräger konnte es noch werden?

Trotz der bizarren Situation jedoch packte den Lockenkopf plötzlich das starke Bedürfnis danach, James endlich alles zu erzählen. Der Gedanke nach all den Jahren (!!!) seine Gefühle und Ängste seinem besten Freund mitteilen zu können war einfach zu verlockend, als dass Sirius ihm hätte widerstehen können. Außerdem wusste er, dass er James vertrauen konnte, jetzt vielleicht mehr denn je.

„Ich glaube, dein Freund konnte gar nicht anders." begann er und spürte, wie die Last auf seinem Herzen mit jedem Wort etwas leichter zu ertragen war. „Er ist einfach der Typ für komplizierte, schwierige Beziehungen. Von aller Welt wird ihm eine seltsame Perfektion angedichtet, die er aber überhaupt nicht besitzt und schon allein deshalb kann er mit den ganzen Mädchen, die ihn anhimmeln, überhaupt nichts anfangen. Sie kennen ihn nicht und er hat auch kein Interesse daran, etwas an dieser Tatsache zu ändern. Wahrscheinlich weiß er ganz genau, dass diese Mädchen nur enttäuscht wären, wenn sie herausfänden wie er wirklich ist. So wenig perfekt."

Er schwieg einen Moment, bevor er fortfuhr.

„Und dann ist da Remus, der in so vielerlei Hinsicht in den Augen deines Freundes eine Perfektion erreicht, die ihm nicht einmal bewusst ist, aber das ist - wahrscheinlich - nicht einmal der Hauptgrund.“

„Was dann?“

„Ich weiß nicht genau,“ antwortete Sirius ehrlich. „Vielleicht ist es die Art, wie Remus ihn sieht, nämlich so wie er wirklich ist. Vielleicht ist es der Kontrast, den Remus zu deinem Freund bietet. Möglicherweise ist es aber auch schlichtweg Remus selbst, seine Eigenarten und die Liebenswürdigkeit, die er an sich hat.“

Sirius lächelte und sah James in die Augen. Sie beide spürten, wie vertraut sie sich inzwischen waren und das war ein gutes Gefühl.

„Vielleicht spielt das alles aber auch gar keine Rolle. Wie du sagtest: Wo die Liebe hinfällt, da schlägt sie wurzeln. Manchmal weiß man eben nicht, woher sie kommt.“

„Das stimmt.“ pflichtete James bei. „Es kommt vielmehr darauf an was man tut, wenn sie aufkeimt.“

Eine Weile saßen die beiden Jungen schweigend nebeneinander während jeder seinen eigenen Gedanken nachging.

James war zwiegespalten, was das Gespräch mit Sirius anging. Auf der einen Seite war er sehr erleichtert darüber, dass sich sein Freund ihm letzten Endes doch anvertraut hatte. Er fühlte sich gut bei dem Gedanken, dass Sirius ihm genug vertraute, um ein solches Geheimnis mit ihm zu teilen. Er wusste, dass das für den Lockenkopf ein gewaltiger Schritt war für den er lange keine Kraft gehabt hatte.

Auf der anderen Seite wusste James nicht, wie es weitergehen sollte. Wie konnte er Sirius helfen, nun da er mehr oder weniger offiziell bescheid wusste? Eines stand für ihn fest: Sie würden etwas unternehmen müssen. Die Frage war nur: Was?

Sirius starrte einmal mehr ins Leere.

Nie hätte er sich erträumen lassen, dass das Einweihen von James in sein Geheimnis so guttun konnte. Die Last auf seinem Herzen war zwar nicht von ihm genommen, aber jetzt, da er James auf seiner Seite wusste, fühlte er sich nicht mehr so alleingelassen mit seinen Ängsten. Er hatte James zwar nicht alles erzählt, aber das war auch gar nicht nötig. Er wusste, dass sein Freund ihn verstand und mit ihm fühlte und das bedeutete Sirius sehr viel.

Plötzlich hörten sie, wie zwei Paar Füße die Treppe zu James' Schlafzimmer empor kamen und kaum drei Sekunden später öffnete sich auch schon die Türe.

„Na, seid ihr auch schön fleißig gewesen?“ fragte James Remus und Peter, die gerade vom Spülen zurück kamen. Dem Brillenträger war nicht anzusehen, welch gewichtige Aussprache gerade stattgefunden hatte.

Peter grinste.

„Wir sind immer fleißig.“ antwortete Peter kichernd. „Deine Ma ist cool. Die kennt ganz schön derbe Witze.“

James lachte.

„Ja, das hört sich ganz nach meiner Mum an. Hoffentlich hat sie euch nicht zu sehr versaut.“

„Zu spät.“ meinte Peter und hüpfte auf sein Feldbett, das quietschend nachgab. „Mir klingen jetzt noch die Ohren.“

Unbemerkt von James und Peter, aber heimlich beobachtet von Sirius, hatte sich Remus in der Zwischenzeit auf seine provisorische Schlafstätte gekniet und überrascht nach der goldenen Praline gegriffen.

„Soll ich raten?“ fragte er und lächelte Sirius an. Der Lockenkopf wollte auf der Stelle zu einer Pfütze auf dem Teppich werden, versuchte sich aber zusammenzureißen.

„Ich bitte darum.“ sagte er keck.

Vorsichtig wickelte Remus das kleine Konfekt aus dem schimmernden Papier und ließ es sich auf der Zunge zergehen. Beinahe schmeckte Sirius selbst, wie sich die süße Schokolade und der herbe Alkohol im Mund des anderen Jungen miteinander verbanden. Hitze schoss dem Lockenkopf ins Gesicht, während Remus genüsslich auf der Süßigkeit herumlutschte, ohne auch nur den geringsten Schimmer zu haben, welchen Effekt das alles auf Sirius hatte. James sah den seltsamen Ausdruck auf Sirius' Gesicht und hatte Mitleid mit ihm.

„Goldlackwassertrüffel. 1 Galleone, 3 Sickel und 25 Knuts.“ antwortete Remus und lag damit goldrichtig. Dann sah er den Lockenkopf jedoch ernst an. „Die waren doch sehr teuer...“

Sirius winkte sofort ab.

„Für meine Freunde nur das Beste. Außerdem will ich unsere Wette noch immer gewinnen. Sie machen es mir nur ausgesprochen schwer, mein lieber Mr.Moony.“

„Das will ich doch hoffen.“ kommentierte Remus und lächelte breit.

James war zum ersten Mal wirklich von Sirius' Beherrschung begeistert, denn normalerweise war der junge Black nicht gerade dafür bekannt, sich sonderlich gut unter Kontrolle zu haben.

„Ich mach das Radio an, ja?“ warf Peter ein hüpfte hinüber zu James' Nachttisch, wo er den kleinen Knopf am Empfangsgerät umlegte.

...fehlt die Geduld

Mein Herz es pocht, es schreit nach dir

Und du allein bist Schuld

Deine Stimme hat mich gepackt

Aber was macht das schon?

Deine Stimme, Engelschor

Bist jeder schokosüsse Ton

Während sie sich bettfertig machten, warf James seinem Freund einen inhaltsschweren

Blick zu. *Mach dir keine Sorgen* wollte er damit sagen. *Ich helfe dir. Du bist nicht allein.*

Noch nie war Sirius seinem Freund dankbarer gewesen, als in jenem Augenblick.

... to be continued...